



02.11.2013 - 28.11.2013 | Opernhaus

## MACBETH

**eine der radikalsten und brutalsten Geschichten der Opernliteratur zum 200. Geburtstag Giuseppe Verdis**

Vor genau 200 Jahren wurden drei Künstlerpersönlichkeiten von überragendem Rang geboren: Georg Büchner, Richard Wagner und Giuseppe Verdi. Das Theater Magdeburg ehrt sie mit Aufführungen ihrer Werke. Die Wahl fiel auf „Tristan“, „Woyzeck“ und „Macbeth“.

Mit der Verdi-Oper entschied sich die Theaterleitung für eine der radikalsten und brutalsten Geschichten der Opernliteratur: Ein männerdominiertes Herrschaftssystem zerstört die Welt und sich selbst. Liebesgeschichte – Fehlanzeige! Der Regisseur der Magdeburger Aufführung Volker Lösch kommentiert das so: „Das Männliche gibt es in dieser Oper nur als das Soldatische. Es ist ein unerbittlicher Blick auf Männer und die patriarchale Ordnung.“ Die Handlung folgt im Wesentlichen dem Shakespearischen Drama. Hier wie dort wird der Werdegang des Feldherrn Macbeth zum König und zum blutigen Tyrannen erzählt. Eine gewichtige Rolle spielen dabei die Hexen, die als Ausgestoßene und Verfolgte in MacBeth gegen diese Männerwelt vorgehen. An diesem Punkt versieht Volker Lösch seine Inszenierung mit einem unüblichen Zusatz, der die gesamte Aufführung auf eine andere, nämlich absolut heutige Stufe hebt: 15 Magdeburger Frauen im Alter zwischen 19 und 62 Jahren berichten offen und unmissverständlich von ihren persönlichen Erfahrungen mit männlichem Dominanzverhalt, erzählen von gesellschaftlicher Benachteiligung, häuslicher Gewalt, beruflicher Diskriminierung und alltäglichem Sexismus.

Sie konkretisieren das Anliegen der Hexen. Als Sprechchor ergänzen sie Verdis Gesangs-Chor und gehören damit neben Lady Macbeth und Macbeth, zur dritten Hauptfigur der Oper.

Lösch tut alles, um die Geschichte gegenwärtig zu erzählen. Dazu gehört auch der Raum. Eine große Leinwand bildet die rückwärtige Begrenzung der sonst leeren Bühne. Darauf werden passend zu den einzelnen Szenen Filmsequenzen projiziert, die dem Zuschauer Assoziationsfelder auf gesellschaftliche Realitäten unseres Jahrhunderts eröffnen. Der Regisseur erläutert: „Ein Musikkritiker hat Verdis Musik mal als Popmusik des 19. Jahrhunderts bezeichnet. Der Charakter der Melodien steht in ‚Macbeth‘ oft im Gegensatz zu den Gewaltvorgängen, die im Libretto beschrieben werden. Das wollen wir kenntlich machen, den Inhalt schärfer ziehen. Die Vorstellung findet praktisch auf sechs Ebenen statt, die miteinander verschmelzen. Die erste Ebene ist der Gesang, die zweite die Musik Verdis, die dritte ist die Übertitelung auf deutsch, denn es wird italienisch gesungen. Dann gibt es die filmische Bildebene, die assoziativ den Text bedient, die Sprechhexen und deren Texte und schließlich als sechste Ebene das szenische Spiel der über 70 Darsteller.“

Musikalisch gesehen bleibt Verdi natürlich Verdi. Da wird keine Note verändert, abgesehen von einer (in jeder Aufführungspraxis üblichen) Strichfassung, die Volker Lösch gemeinsam mit GMD Kimbo Ishii-Eto, der den Abend musikalisch verantwortet, erarbeitet hat. Magdeburgs Opernfreunde können sich also auf ungewöhnliches und aufregendes Theaterereignis freuen.

**Giuseppe Verdi: Macbeth, Premiere 2. November, 9., 28., 19.30 Uhr, 17.11., 18 Uhr,**

OpenMaus

[Kommentar schreiben »](#) [Artikel drucken »](#) [empfehlen »](#)

---

[KONTAKT](#) | [IMPRESSUM](#) | [AGB](#) | [MEDIADATEN](#) |